Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 160. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 18. Juni 1879. (Marcellianus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 17. Juni. Die Frage der Tabaks-Nachsteuer soll nun morgen endlich in der Commission zur vorläufigen Entscheidung gelangen. Zwei lange Sitzungen wurden mit der Debatte über dieses Thema bereits ausgefüllt, ohne daß man bis jetzt zu einem Resultate gelangen konnte, und für die morgige Sitzung sind heute schon acht Redner vornotirt. Soviel kann indeß schon jetzt mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Regierungsvorlage mit großer Majorität abgelehnt werden wird. Die Regierung will bekanntlich die Nachsteuer auch auf alle Fabrikate, Cigarren, Roll- und Schnupftabak erstrecken. Gegen diesen Vorschlag erklärten sich zunächst sämmtliche Abgeordnete des Centrums, welche Mitglieder der Commission sind. Dieselben konnten sich nicht dazu verstehen, Waaren zu besteuern, die zum großen Theile unter ganz anderen Voraussetzungen als unter den gegenwärtigen Verhältnissen erworben sind; der Ruin vieler ohnedies ungünstig situirter Geschäfte, so führten sie aus, müßte dadurch unzweifelhaft hervorgerufen werden. Da auch die Mitglieder der andern Parteien in ihrer Mehrzahl sich in demselben Sinne aussprachen, so herrscht, wie gesagt, kein Zweifel mehr darüber, daß die in Rede stehende Bestimmung in der Regierungsvorlage schon jetzt als gefallen anzusehen ist. Anders ist es mit der Besteuerung des Rohtabaks. Der Regierungscommissar machte in der heutigen Commissionssitzung einige amtliche Mittheilungen über den colossalen Import ausländischen Tabaks, der in den letzten Monaten, insbesondere im Monat Mai stattgefunden habe. Es ergab sich daraus, daß vom 1. Januar bis 31. Mai d. J. weit über eine Million Centner mehr als im Jahre 1877 eingeführt wurden, obgleich schon im Jahre 1872 der Import in Folge der damals bereits drohenden höheren Steuer ein sehr starker war. Einige Mitglieder des Centrums glaubten deshalb im Interesse des minder großen Capitals, welches nicht im Stande war, für Millionen oder Hunderttausende von Mark sich Rohtabake zu verschaffen, diese Tabake mit der Maßgabe einer Nachsteuer zu unterwerfen, daß der inländische Tabak niedriger als der ausländische zu versteuern — die Höhe des Satzes ist noch zu bestimmen — und daß ein Credit für die Zahlung der Nachsteuer bis zum 31. Dezember 1881 zu gewähren sei. Diesen — auch im Interesse des Tabakbaues gestellten — Forderungen entsprach ein Antrag des Abg. Dr. Buhl, für den sich ein Theil der Centrumsmitglieder um so eher erklärte, als er auf Annahme seitens der Regierungen Aussicht hat und so schließlich der wiederholt und dringend geäußerte Wunsch der Tabakinteressenten, es möchte doch dafür gesorgt werden, daß „endlich einmal etwas zu Stande" käme, erfüllt wird. Im Uebrigen darf ich wohl auch bei dieser Gelegenheit daran erinnern, wie sich das Centrum in der Finanzzollfrage zu den „constitutionellen und föderativen Garantien" stellt. Auch möchte ich kurz noch einmal an Folgendes erinnern: Es waren Mitglieder des Centrums, welche sowohl in der Tabak- als Brausteuercommission die niedrigsten Steuersätze aufgestellt haben, und ein Mitglied des Centrums war es, welches selbst diese niedrigen Sätze nur dann zu bewilligen erklärte, wenn die anderweitigen politischen und staatsrechtlichen Garantieen seitens der Volks- und Reichsvertretung erlangt werden, ein Mitglied des Centrums war es endlich, welches der Polizei resp. den Steuerbeamten nicht das Recht belassen wollte, unter dem formellen Grunde der Surrogatencontrole eine Einsicht in den innern Geschäftsbetrieb aller Tabakhändler und Fabrikanten zu gewinnen — mit dieser Forderung aber leider von „liberaler" Seite im Stiche gelassen wurde. — Die heutige Plenarsitzung brachte die Berathung über den Zolltarif endlich über das „Holz" hinaus, blieb aber dafür wieder in den „Maschinen" stecken.

— Der Gesammtvorstand des Reichstages, präsidirt durch den ersten Vicepräsidenten Baron v. Frankenstein, hat einstimmig beschlossen, dem „Deutschen Montagsblatt" die Eintrittskarte zur Journalisten-Tribüne zu entziehen in Rücksicht auf den höchst beleidigenden Artikel gegen den ersten Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Seydewitz. Das Blatt wird auch aus dem Lesezimmer des Reichstages entfernt werden.

— Am Sonntag Nachmittag 1½ Uhr fand im neuen Palais die Taufe der Tochter des Erbprinzen von Meiningen statt. Die Majestäten, das kronprinzliche Paar und die übrigen Mitglieder des königl. Hauses, der Herzog von Edinburg und die Großh. Badischen Herrschaften wohnten der Feierlichkeit bei. Die Prinzessin erhielt die Namen Feodora Viktoria Augusta Marianne Marie.

* **Königsberg**, 16. Juni. Die „Kön. Hart. Ztg." bringt folgende offenbar für die freihändlerische Agitation berechnete Notiz: Mehrere hiesige Kaufleute haben theils persönlich, theils durch Beauftragte über den Handel in Libau, Riga und selbst in Odessa genaue Erkundigungen eingezogen und sind zu dem Entschluß gelangt, überzusiedeln.

* **Dresden**, 17. Juni. Der „Frkf. Ztg." wird telegraphirt: Die „Dresdener Nachr." melden angeblich aus guter Hand, daß demnächst die Entlassung Falk's erfolgen werde, und bezeichnen als Nachfolger den Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Puttkamer, im Reichstage Mitglied der deutschkonservativen Fraktion.

* **Hannover**, 15. Juni. Die städtischen Collegien zu Emden hatten beschlossen, ein Kaiserstandbild aus carrarischem Marmor zu errichten. Die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals ist ihnen indessen vom Kaiser nicht ertheilt worden. Durch Rescript des Cultusministeriums ist, so berichtet man der „Köln. Vztg.", ihnen mitgetheilt, daß der Kaiser an dem Grundsatze festhalten zu müssen glaube, die Darstellung seiner Person durch die plastische Kunst bei Lebzeiten nicht zu genehmigen. Eine einzige Ausnahme von der Regel ist zu Gunsten der Rheinbrücke in Köln gemacht. Seitens der städtischen Collegien in Emden ist nun beschlossen, das für jenen Zweck bewilligte Capital nebst Zinseszins aufzubewahren.

* **Ems**, 17. Juni. Die Ankunft des deutschen Kaisers hierselbst ist auf nächsten Sonntag festgesetzt.

* **Darmstadt**, 16. Juni. Die Landessynode faßte, veranlaßt durch einen Antrag des Abg. Dr. Rieger, heute einen Beschluß, welcher darauf abzielt, bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß in Gemäßheit des Art. 228 des Polizeistrafgesetzes die Wirthschaften — die eigentlichen Gasthäuser ausgenommen — an Sonn- und Feiertagen bis nach beendigtem Nachmittagsgottesdienst geschlossen bleiben sollen.

Frankreich.

* Aus Algier wird unter dem 17. gemeldet: Diejenige der drei algerischen Colonnen, welche von Batna aus vorgerückt ist, hatte gestern einen Zusammenstoß mit 600 Aufständischen, welche das Defilé von Nöstuba besetzt hatten. Die Aufständischen wurden durch diesseitige Artillerie aus ihren Stellungen gejagt; die französischen Truppen rückten unverzüglich in dieselben ein. Die Colonne wird sodann den Marsch auf Medina fortsetzen.

— Eine amtliche Nachricht aus Batna von heute Morgen zeigt an, daß gestern eine Abordnung der Uled-Daud, des einzigen aufständischen Stammes, vor dem General Forgemol erschienen sei, um ihre Unterwerfung anzubieten. Der General forderte die Auslieferung Scherifs, des Anstifters der Empörung, widrigenfalls er heute Abend angreifen würde. Es sind Maßregeln getroffen, um Scherif die Flucht nach Tunis abzuschneiden.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 16. Juni. Der Ministerpräsident Estrup hatte im Namen des Gesammtministeriums anläßlich des Manifestes der Linken, betreffend das provisorische Budget von 1877, einen Prozeß anhängig gemacht. In erster Instanz sind nunmehr 9 Führer der Linken zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Russisches Reich.

* **St. Petersburg**, 16. Juni. Nach Berichten aus Warschau wurde dem Attentäter Solowjeff vor seiner Hinrichtung die Umwandlung seiner Bestrafung in eine Freiheitsstrafe angeboten, wenn er seine Mitschuldigen angeben würde. Er refüsirte dieses Anerbieten und erklärte, wenn er zwei Leben hätte, er würde sie für die „heilige Sache," welcher er diente, freudig hingeben. Nach der Urtheilsverkündigung soll er ausgerufen haben: „Den Solowjeff könnt ihr wohl tödten, aber nicht die Freiheitsbestrebungen, welchen ich als Opfer falle, für die aber tausende geheime Kämpfer bestehen!"

— Wie die „Whitehall Rev." wissen will, haben die Nihilisten den Kaiser auch in Livadia durch ihre Umtriebe in Schrecken versetzt. Das Blatt erzählt wie folgt. Auf speziellen Befehl des Kaisers wurden aus der Kanzlei des Generals Drenteln zwei der besten Detectivbeamten nach Jalta gesandt, um daselbst die Spur der Nihilisten zu finden, die sich im kaiserlichen Palais offenbart. Aus Furcht vor einer Vergiftung wurde der Verkauf von Gift in Jalta unter eine spezielle Controle gestellt; ein Offizier muß die Speisen in der Küche von Livadia untersuchen 2c. Die Kühnheit der Nihilisten übersteigt allen Glauben. Unlängst zog sich der Kaiser in sein Cabinet zurück, um sich zur Ruhe zu begeben, und fand in seinen Nachtsgewändern ein Exemplar jenes zarten revolutionären Journals „Land und Freiheit" vor; nach näherer Untersuchung fand man auch eine revolutionäre Proklamation in demselben Zimmer. Diese Thatsachen beweisen, daß die Nihilisten einen Agenten im kaiserlichen Palast haben und dieser Verdacht ist um so gegründeter, als es erwiesen ist, daß die kaiserliche Familie mit einer unglaublichen Regelmäßigkeit über die revolutionären Produkte der nihilistischen Presse auf dem Laufenden gehalten wird. Der Kaiser muß einen großen Theil der Zeit anwenden, um die eingeschmuggelten Drucksachen den Blicken seiner Söhne Paul und Sergius zu entziehen.

Amerika.

* Nach einem Telegramm aus New-York vom 16. d. beabsichtigten die Baumwollspinner in Fall River einen Strike wegen Erhöhung der Löhne zu beginnen. Die Fabrikanten wollen jedoch lieber sämmtliche Spinnereien schließen, welches Verfahren 12,000 Menschen arbeitslos machen würde. — Am 8. d. stieß der Norddeutsche Lloyddampfer „Oder" mit der Barke „Collector" aus Orendal zusammen. Die Barke sank, und vier Seeleute sowie ein Passagier an Bord derselben ertranken.

* Zur Abwechslung abermals Revolution in Mexico. Unter dem 11. d. M. wird nämlich von dorther gemeldet, daß der Armee-Commandant Negrete eine Aufstands-Erklärung gegen den Präsidenten Porfirio Diaz gerichtet und mit 3000 seiner Anhänger Mexico verlassen hat. Der Präsident Diaz hatte sich zur Verfolgung Negrete's aufgemacht. Die Regierung wurde provisorisch von dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Vallarta, geführt.

C.P.C. Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Juni.

In der heutigen Reichstagssitzung wurde zunächst ein mehr häuslicher Zwist ausgefochten, den die Presse nach Kräften schüren half. Die Angelegenheit ist ebenso alt, wie die Geschichte der Parlamente selbst und ebenso wenig aus der Welt zu schaffen, wie letztere. Kein Kampf um eine Staatsaction, kein Conflict wegen Verfassungsverletzung — nichts dergleichen. Es handelt sich nur darum, daß viele der Herren Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstags fehlen und daß insbesondere bei den trockenen Zolltarifdebatten und dem trocknen schönen Wetter das hohe Haus kaum beschlußfähig erscheint. Seit dem Abgang Forckenbecks sind auch die Socialdemokraten so menschlich geworden, daß sie gleich nach Eröffnung der Sitzung nicht mehr die Auszählung des Hauses beantragen, um seine Beschlußfähigkeit zu constatiren. Es ist aber Thatsache, daß unter den Reichstagsmit-

---

19

L. Verschiedene Wege.

Rings umher herrschte die tiefe Stille der Nacht, deutlich vernahm man in ihr das Ausheben der Thurmuhr auf dem hohen Münster. Dumpf klang ihr Schlag. Sie kündete die zwölfte Stunde. Mit dem Verhallen des letzten Tones erklang das Wächterhorn, und gleichsam als Antwort darauf ließ sich unten in der Straße das Geräusch eilender Schritte vernehmen. Rasch kamen dieselben näher. Laut mischten sich frohe Stimmen durcheinander, ein Trupp fideler Studenten zog vorüber. Sie begrüßten des Wächters Mahnung mit einem lauten, schallenden Halloh! Gleichzeitig aber, als Beweis für die Wahrheit des Sprichworts, nach dem die Deutschen, wenn sie fröhlich zusammen sind, melancholische Lieder singen, stimmte eine frische Stimme, der man den Nordländer anhörte, volltönend an:

„Wie mir doch das späte Klingen
Seltsam durch die Seele zieht,
Hör' ich Nachts den Wächter singen
Und des Horn's eintönig Lied!
Denn wie anders, als vor Zeiten
Trifft mein Ohr sein dumpfer Klang!
Will mir nunmehr ernst bedeuten
Menschenlebens schnellen Gang.
Damals, wenn der späte Wächter
Mahnend blies die Melodie,
Grüßte ihn ein froh Gelächter,
Hörten wir die Mahnung nie.
Saßen da so froh zusammen,
Hell den Kopf und frei die Brust,
Spürten in der Seele flammen
Jugendfrische Lebenslust.
Und von unsern Lippen sprühte
Mancher geistgebor'ne Scherz,
Und von kühner Hoffnung glühte
Unser leicht vertrauend Herz.
Und wie anders ist's geworden,
Als wir damals schön geträumt!
Manche Hoffnungsblüthen dorrten,
Mancher Geist ward früh gezäumt!
Wie das Glück ihm's zugemessen,
Lebt ein Jeder nüchtern heut,
Haben sich fast all' vergessen,
Durch die weite Welt zerstreut,
Und vergaßen auch das Streben,
Das beseelt sie ehedem,
Denn fast Keinem hielt das Leben
Seinen Lieblingswunsch genehm."

Der Gesang verhallte; nur aus der Ferne klang noch zu dem Einsamen zurück: „Denn fast Keinem hielt das Leben seinen Lieblingswunsch genehm!"

Klirrend schloß sich das Fenster von des jungen Professors Stube; er selbst trat in diese zurück, indeß er bitter vor sich hinlächelnd sagte: „Der Bursche sang ein wahres Wort!"

Sein Auge schweifte dabei über den mit all' den verschiedenen Schätzen beladenen Tisch; deren Besitzer hatte keinen liebenden Blick mehr für sie. „Was zögere ich länger", — sprach er zu sich selbst. „Es wird Zeit."

Mechanisch begann er unter den verschiedenen Gegenständen aufzuräumen; ohne, wie sonst, einer freundlichen Beachtung werth gefunden zu werden, wanderten die Schriften und Drucksachen in den hohen Bücherschrank, die Antiquitäten und Instrumentalien in diverse Kistchen — zuletzt kamen die welken Blumen an die Reihe. Der junge Mann wiegte sie einen Augenblick zwischen den schlanken Fingern. „Was mit Euch? Soll ich Eure Heimath grüßen? — Ich werde dort Eure Schwestern in voller Frische schauen. Vielleicht blüht unter ihnen das Blümchen, das Vergessen gibt. Gut, ich will wandern, bis ich es finde an Lethe's Strande."

Plötzlich lachte er fast hohnvoll auf über seinen poetischen Gedanken — die Blumen sanken in das erlöschende Feuer, das eben noch glimmte. Als die Flamme so unverhofft neue Nahrung erhielt, zischte sie noch einmal empor; in ihrer glühenden Umarmung starben die armen Fremdlinge des Feuertodes. Es war wieder stille in dem Gemache geworden; ganz still.

Das Feuer mit seinem Geknister war erloschen, trüb brannte das Lampenlicht — es fiel wie traurig auf den blanken, leeren Tisch. Er sah so verödet aus, und gleich ihm erschien das ganze Gemach plötzlich öde, leer und kalt. Es störte den jungen Gelehrten nicht; denn gleichwie er in äußerlich ruhiger Weise, durch die nur zuweilen einem Blitzstrahl gleich, die innen arbeitende Leidenschaft durchgebrochen, Alles geordnet, so überflog er auch jetzt das Ganze mit einem prüfenden Blick. Er fand, daß seine Arbeit gethan war. Ruhig schritt er nach der angrenzenden Schlafstube. Ein geöffneter Reisekoffer stand darin. In diesen legte er noch Einiges hinein, dann verschloß er ihn. Wie erleichtert hob sich jetzt seine Brust. Sein fragendes Auge richtete sich nach der Uhr. Ihr Zeiger deutete auf Zwei.

„Noch drei Stunden!" murmelte er, „wohlan, versuchen wir zu ruhen."

Er legte sich zu Bett, und der Schlaf, dieser milde Freund der Jugend, kam schneller als er geglaubt; er brachte dem Müden ein Geschenk mit — einen lichten Traum. — Dies war Hermanns letzte Nacht in Zürich.

Wochen waren seitdem vergangen. In des Obersten kleinem Landhaus war es neuerdings lebendig geworden. Alle seine Bewohner waren zurückgekehrt, nur Einer nicht; auch das Frühjahr brachte ihn nicht, weder ihn, noch eine Kunde von ihm. Von Zürich aus hatte Hermann Tags vor seiner Abreise dem alten Herrn geschrieben, seine etwas plötzliche Entfernung von Bern entschuldigt und den Entschluß ausgesprochen, durch Reisen seine Studien zu vervollkommnen.

Zunächst gedenke er sich nach Frankreich zu wenden, um mit dem Beginn des Frühjahrs die Pyrenäen zu durchwandern, von wo aus er Nachrichten senden werde. — Diese versprochenen Nachrichten blieben indeß aus, eine Thatsache, über die unter den Verwandten die verschiedensten Gefühle herrschten. Der Oberst war voll unausgesprochenen Aergers und einer nur mühsam niedergehaltenen Unruhe; Hedwig grämte sich, so wenig dies auch ihrer Umgebung sichtbar wurde; Regine lebte in steter Erregung. Sie ließ sich förmlich berauschen von all den Huldigungen, die ihr, der gefeierten Braut, dargebracht wurden, um darüber das Bewußtsein ihrer Schuld zu verlieren. Es ging dies jedoch so leicht nicht; denn was in ihr noch von innerm Gehalt geblieben, verstand gar zu wohl die Sprache, mit welcher Hermann Abschied genommen. Ohne ein Wort, ohne eine Silbe hatte er ihr sämmtliche Geschenke, die er je von ihr erhalten, zurückgesandt. Nicht die unbedeutendste Kleinigkeit fehlte dabei. Seine Meinung war nicht mißzuverstehen, nicht die geringste Erinnerung an sie wollte er behalten; darum schüttelte er selbst den Staub vom Fuß, um die Schwelle ihres väterlichen Hauses, das doch auch ihm Heimath gewesen, nicht mehr zu überschreiten. Alle ihre Hoffart, alle ihre Eitelkeit vermochte ihr die Erkenntniß nicht wegzuleugnen, daß sie ihm verächtlich geworden — gerade ihm — den sie doch allein geliebt. Fräulein Mertens hatte richtig geurtheilt, als sie sagte, daß die Bethörte ihr bestes Gefühl verkauft für ein wenig Flittergold.

Es gab Stunden, wo Regine das selbst empfand, Stunden der qualvollsten Reue. Dagegen fand sie nur ein Mittel — Zerstreuung. Diese suchte sie mit aller Macht, und die kluge Schwiegermama sorgte, daß es ihr daran nicht fehlte.

Fortsetzung folgt.

gliedern auch viele unentschuldigt fehlen und Andere es nur der Höflichkeit des Präsidenten verdanken, daß ihre nur halbmotivirten Urlaubsgesuche berücksichtigt wurden. Der Abg. Berger muß wohl befürchtet haben, daß demnächst, wenn auch kein Socialdemokrat, so doch ein Freihändler mit Schadenfreude auf die Lücken vornehmlich in den Reihen der „andern" Seite des Hauses hindeuten würde, und brachte darum diese Angelegenheit zur Sprache. Der Abg. Richter fand den Grund der unfreiwilligen Schwitzcour und der Ermüdung der Collegen in der verspäteten Vorbereitung der Regierungsvorlagen, woran der in Friedrichsruhe oder Varzin residirende Kanzler schuld sei. Der Abg. Windthorst will demnächst, wenn nicht eine Aenderung zum Bessern eintritt, die Namen der unentschuldigt Fehlenden verlesen wissen. Also nächstens wird es, nach der allgemeinen Stimmung zu schließen, damit besser werden. Es muß dabei nur erwogen werden, daß diejenigen, welche heute die guten Vorsätze faßten, durch ihre Anwesenheit schon bewiesen haben, daß sie keine Ursache dazu haben. Das Präsidium theilte dann mit, daß die Commission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Statistik des Waaren-Verkehrs sich constituirt und zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Stumm, zum Stellvertreter desselben den Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Alst erwählt habe. Es folgte hierauf die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Nachklänge der früheren diesbezüglichen Verhandlungen tönten auch in die jetzige Discussion. Der Abg. Windthorst wünschte, daß die Regierung an der Ansicht festhält, daß die Möglichkeit einer strafrechtlichen Verfolgung gegen Anwälte, die einen Vertrag wegen ihres Honorars vor dem Prozeß abgeschlossen, beseitigt werde. (Die Vertragsfreiheit ist nur festgesetzt für die Dauer des Prozesses oder nach demselben.) Wenn es nach dem Abg. Reichensperger (Crefeld) ginge, würde der Vertrag nach französischem Muster überhaupt verboten werden, weil der Abschluß desselben vor dem Prozeß die Parteien nach seiner Ansicht den Advocaten preisgäbe. Die Regierungsvorlage wurde darauf en bloc nach einem Antrage Windthorst's angenommen. Es folgte dann die Weiterberathung des Zolltarifs. Mit Bezug auf die Ueberfluthung Deutschlands mit französischen Kunstprodukten hatte der Abg. v. Miller (Weilheim) einen Antrag auf Erhöhung dieses Zolls von 30 M. auf 60 oder 70, oder Einführung eines Werthzolls beantragt, indem er ausführte, daß dann erst dem deutschen Kunsthandwerk aufgeholfen sei, wenn wir sagen könnten: Alles, was in unsern Häusern sich befindet, ist deutsch: Arbeit. Obwohl diesen Worten begeisterte Zurufe von rechts und aus dem Centrum folgten, wurde der Antrag später doch abgelehnt. Auch ein Antrag des Grafen Galen, auf „Korkstopfen, Korkschnitzereien" den höheren Schutz von 30 M. pro 100 Kilogr. auszudehnen, zu Gunsten der sich mit der Herstellung derselben beschäftigenden deutschen Hausindustrie, wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt. Beim Hopfen, der mit 20 M. pro 100 Kilogr. Brutto angesetzt ist, wurde es etwas lebendiger. Hier gibt es bedeutend mehr Sachverständige als bei andern Positionen des Tarifs. Im Interesse eines guten Biers müsse man im Gegentheil die Einfuhr fremden Hopfens zu erleichtern suchen, meinten die Abgg. Lüders und Hermes, während das Haus zugleich durch Annahme dieses Zolls auch den deutschen Hopfenbau zu schützen beschloß.

Bei der Position 15, welche u. A. Lokomotiven und Lokomobilen gleichmäßig mit 8 M. besteuert, wünschte v. Wedell-Malchow für die Landwirthschaft die Lokomobilen frei eingehen zu lassen. Seinem Wunsche ist nicht willfahrt worden. Diese Debatte gab aber dem Abg. Richter Gelegenheit, die Thätigkeit des auch von der kath. Presse mit Recht befehdeten Wolff'schen Telegraphenbüreaus als eine tendenziöse zu kennzeichnen. Er hatte früher einmal behauptet, daß die deutschen Eisenindustriellen unter sich eine Coalition geschlossen haben, vermittels deren sie dem Auslande billigere Preise bewilligen konnten, als dem Inlande; die deutschen Käufer seien übervortheilt worden, damit die Industriellen desto bequemer ihre Waaren in's Ausland verschleudern könnten. Herr Schwartzkopff, der Vorstand dieser Coalition, hat eine Berichtigung in den redaktionellen Theil der „Nordd. Allg. Ztg." gebracht und der Telegraph dieselbe nach allen Windrichtungen verbreitet, obwohl sie an den thatsächlichen Mittheilungen des Abg. Richter nichts ändern soll. Herr Richter folgerte daraus, daß der offiziöse Telegraph sich bereits mit persönlichen Verdächtigungen abgebe, im Uebrigen stehe er im selben Verhältniß zum literarischen Büreau wie die „Nordd. Allg. Ztg." Das ist allerdings keine Neuigkeit mehr. Man sieht, die Einsicht in die alten Uebel wächst.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

(*) Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
unter dem
Vorsitze des Herrn Beigeordneten Rauch
am 17. Juni.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Beigeordneten Rauch wurde der Versammlung das Hinscheiden des Herrn Westhoff mitgetheilt und hervorgehoben, daß derselbe mit der größten Pflichttreue für das Recht eingetreten sei während der 33 Jahre, welche er die Würde eines Stadtverordneten bekleidet habe.

Bevor man zur Tagesordnung schritt, kamen einzelne andere Angelegenheiten zur Besprechung. Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Düsseldorfer Kunstvereins am 23. d. Mts. war eine Einladung zur Tonhalle eingegangen, welche bereitwilligst acceptirt wurde. Sodann brachte Herr Courth die Bahnübergänge der Berg.-Märk. Eisenbahn und die damit zusammenhängenden beiden Unglücksfälle in Erinnerung, es sei dringend nöthig, bei der Berg.-Märk. Eisenbahn sofort ernstlichst auf Sicherstellung vor Gefahren an den betr. Uebergängen zu dringen. Ein gutes Mittel seien die Siebel'schen Barrieren, die sich an dem Uebergange der Friedrichsstraße bewährt hätten, auch müßten an der Unglücksstätte zwei Wärter aufgestellt werden. Von der Rheinischen Bahn seien an der Grafenberger Chaussee bereits Anstalten zu den Ueberführungsarbeiten gemacht; die Erlaubniß vom Handelsministerium sei eingegangen, und morgen finde die Expropriation des betr. Grundstücks statt. Ein energisches Einschreiten bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde allgemein für nothwendig gehalten.

Zum 1. Gegenstand der Tagesordnung: Marktordnung, waren aus der Bürgerschaft Petitionen eingegangen mit der Bitte, dahin zu wirken, daß der Verkauf von Woll-, Weiß- u. Litzenwaaren u. dergl. unter den Namen „Trödelwaaren" zusammengefaßt, auf dem Markt verboten würde, da hierdurch Schleuderpreise und eine verderbliche Concurrenz entständen. Ferner lag eine Eingabe vor, zu verbieten, daß dem Markt unterstellte Waaren an den Häusern angeboten würden. In Bezug auf die erste Sache war Hr. Herchenbach der Meinung, man könne annehmen, daß derartige auf dem Markt feilgebotene Gegenstände auf mindestens zweifelhaften Erwerb schließen ließen, und müsse man wegen des Nachtheiles, der aus solchem Verkaufe hiesigen Geschäftsleuten in derartigen Artikeln erwüchse, eine Beschränkung eintreten lassen. Der Behauptung, daß jene Waaren meistens in zweifelhafter Weise erworben oder auch verdorben seien, wurde entgegen gehalten, daß man das nicht so schroff dahinstellen, sondern man ebensogut annehmen könne, die Waaren seien als Reste zu einem geringen Preise erworben. Bezüglich der dem Verkauf auf dem Markte unterstellten Gegenstände war Hr. Herchenbach der Meinung, man könne keinem etwa 20 Minuten und mehr vom Markte entfernt wohnenden Bürger verbieten, sich sein Gemüse in's Haus bringen zu lassen. Nach Schluß der Debatte wurde der diesbez. Antrag, § 1 der Marktordnung nebst seinem unbestimmten Anhange beizubehalten, angenommen. Sodann wurde der Antrag des Beigeordneten Hrn. Thissen: „Aufhebung der vier Hauptjahrmärkte", wie es von der Marktcommission beantragt sei, vertagt. Die Märkte zu Nicolaus und Weihnachten sind nicht darin einbegriffen.

2. Uebernahme der alten Kunstakademie. Am 1. October d. J. würde die Stadt laut Vertrag in Besitz derselben treten können. Es war jedoch von Hrn. Professor Wittig die Bitte eingegangen, die vollständige Besitznahme womöglich bis zum 15. Januar 1880 zu verschieben, da er an einer Statue arbeite, die bei einem Transporte derartig beschädigt werden könne, daß dadurch eine zweijährige Arbeit nutzlos gewesen sei. Auf Anregung des Hrn. Advokat-Anwalt Bloem wurde der Antrag, Baulichkeiten an der alten Kunstacademie bis zum 15. Jan. 1880 hinauszuschieben, auf Widerruf angenommen.

3. Erweiterung der Schule an der Ellerstraße (Oberbilk). Der Aufbau einer Etage an betr. Schulgebäude sei von der Baucommission zu 21,300 M. veranschlagt.

Hr. Herchenbach sprach für Vertagung der Angelegenheit, bis man über den finanziellen Punkt sich vollständig klar sei. Dem entgegen stellten Hr. Pfeifer und Hr. Herzfeld die Nothwendigkeit eines Baues ohne Rücksicht auf den Finanzpunkt; die Zahl der katholischen Kinder erheische das Bedürfniß nach Schaffung von neuen Schulzimmern.

Herr Schauseil stellte bei diesem Gegenstande die Anfrage an die Verwaltung, ob es richtig sei, daß man die Simultanisirung dieser Schule beabsichtige, ob ein diesbezüglicher Antrag bereits an den Minister gerichtet worden und welchen Bescheid man darauf erhalten habe. Der Vorsitzende erwiderte, nicht in der Lage zu sein, diese Anfrage zu beantworten, da er diese Materie nicht bearbeite, hob aber ausdrücklich hervor, daß die heute verlangte Erweiterung nur für katholische Schulkinder sich als nöthig herausgestellt habe und gewünscht werde. Der Antrag habe daher mit der Frage der Simultanisirung dieser Schule nichts zu thun, und habe die Versammlung in dieser Beziehung keinen Hintergedanken. Hierauf bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die Kosten des Erweiterungsbaues mit 21,000 Mark.

4. Kanalanlage in der Grafenberger Chaussee. Ein dahingehender Antrag wurde nach kurzer Diskussion genehmigt.

5. Nachtragscredite. Es wurden für höhere Schulen bewilligt 1109 M.

6. Wahl von Vertretern zum Rheinischen Städtetage. Es referirten über die Tagesordnung des Rheinischen Städtetages Herr Beigeordneter Feistel und Herr Dr. Bausch. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß die Städte und Communen sich die Rechte wahren, in der Anordnung der Steuern selbständig zu verfahren. Den Hauptgegenstand der Debatte bildete die Schlacht- und Mahlsteuer. Herr Courth befürwortete energisch, daß man dem Abgeordneten die Directive gebe, für Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer zu wirken. Dem setzte Herr Bloem großes Bedenken entgegen. Ohne auf die Principienfrage der indirecten Steuern einzugehen, versuchte er in längerer Rede zu beweisen, daß die Schlacht- und Mahlsteuer für Düsseldorf nicht rathsam sei. Außerdem möge man nicht glauben, daß der Städtetag von so großer Tragweite sei, er habe durchaus keinen legislativen Charakter, sondern bezwecke hauptsächlich einen Gedankenaustausch zwischen den Vertretern über Verwaltung der Städte und Beschlußfassung über diesbezügliche Vorschläge an die Regierung. In Bezug auf Unzweckmäßigkeit der Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer widersprachen Herrn Bloem auf's Entschiedenste Hr. Schauseil und Hr. Courth, welche darauf drangen, daß der Vertreter auf dem Städtetage die Wiedereinführung besagter Institute befürworte. Der Antrag wurde dahin formulirt, der Vertreter möge dahin wirken, daß der Städtetag beschließe: es stehe den Städten die Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer frei. Das Referat des Herrn Bausch betraf hauptsächlich § 29 des Unterstützungsgesetzes, welches die Commune zu sehr belaste und wogegen man Erleichterung fordern müsse bei jetzigen Verhältnissen. Da die Zeit schon sehr vorgerückt war, wurde die Sitzung geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 18. Juni.

(*) Gestern fiel an der Neustadt ein kleines Kind im Alter von 3 Jahren in den Rhein. Einem dort beschäftigten Arbeiter gelang es, das Kleine noch lebend aus den Fluthen zu retten.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 17. Juni. Der Anstreicher Friedrich Wilhelm Schumacher, 32 Jahre alt, zu Crefeld wohnend, sollte am Abend des 27. Mai wegen Beihülfe zum betrügerischen Bankerott verhaftet werden, der Polizeiwachtmeister Ernst hatte die Verhaftung auszuführen. Als dieser mit dem S. auf die Straße kam, warf S. den Beamten mit einem Stoß auf den Boden und versuchte zu entfliehen, doch gelang ihm dieses nicht. Durch den Fall war der Beamte erheblich verletzt worden. Schumacher wurde für seinen heimtückischen Streich mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Am Abend des 18. Mai stand Knecht Joh. Theod. Krachen zu Gladbach an der Thüre seines Hauses und rief einem seiner Bekannten Schimpfworte zu. Der Feldhüter Leonhard Windeck mischte sich unberufen in den Streit, schimpfte mit, befahl dem Krachen, in's Haus zu gehen und faßte ihn am Arme. Krachen wehrte sich und schlug den Feldhüter mit einer langen Pfeife auf den Kopf, daß derselbe zu Boden fiel und eine Kopfwunde davontrug. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Krachen zu 6 Wochen Gefängniß, worauf ihm 3 Wochen der Vorhaft angerechnet wurden. — Der Fabrikarbeiter Christian Könsgen und Heizer Heinrich Schröder zu Düsseldorf befanden sich am Abend des 9. Febr. beim Wirth Peter Esser, woselbst Carl Cöln, mit einem doppelläufigen Pistol in der Tasche, herumtanzte. Die Erstgenannten schienen dem Cöln nicht gewogen zu sein, denn mitten im Tanzen fielen sie über ihn her, prügelten ihn und rissen ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe. Bei dieser Rauferei ging auch die Taschenuhr des Cöln verloren, welche Könsgen in die Tasche gesteckt haben soll, weshalb er auch des Diebstahls beschuldigt war. Das Gericht belegte den Könsgen mit 3, den Schröder mit 2 Monaten Gefängniß. — Maria Bries, 12 Jahre alt, aus Gladbach, soll schon eine abgefeimte Diebin sein, so daß die Eltern sagen, sie seien nicht mehr im Stande, das Mädchen zum Guten zu erziehen, beantragen deshalb die Unterbringung des Kindes in eine Erziehungsanstalt. Das Mädchen hatte jetzt wieder ein Paar Zugstiefelchen gestohlen und wurde in einem Keller, wo sie stehlen wollte, ertappt. Das Kind wurde einer Anstalt überwiesen.

Wegen verschiedener Gaunereien sitzt seit dem vorigen Jahre im hiesigen Arresthause der Pfandleiher Joseph Laforme aus Gladbach. Heute stand er nebst seiner Frau vor Gericht, beide der Unterschlagung eines goldenen Kreuzes, die Frau außerdem beschuldigt, den Schneider Johann Schiffer bei der Polizei zu Gladbach fälschlich einer strafbaren Handlung bezichtigt zu haben. Schiffer hatte bei Laforme ein goldenes Kreuz versetzt, und als er dieses wieder einlösen wollte, war es nicht mehr vorhanden, und doch hatte sich die Frau Laforme von Monat zu Monat die Prolongation des Pfandscheines bezahlen lassen. Als entdeckt wurde, daß das Kreuz nicht mehr da war, machte die Frau Laforme bei der Polizei die Anzeige, Schiffer habe ihr eine Taschenuhr gestohlen. Die angestellten Recherchen ergaben das Grundlose dieser Anschuldigung. Die Staatsbehörde beantragte gegen den Laforme 3, gegen die Frau 8 Monate Gefängniß. — Am Abende des 5. Mai that der Seidenweber Joseph Clemens aus Anrath auf dem Wege zwischen diesem Orte und Clörath den Ausspruch, er wolle diesen Abend noch Einen „kloppen". Er zettelte auch wirklich mit einigen des Weges kommenden Personen Streit an und versetzte dem Wirthe Conrad Busch einen Messerstich in den Rücken. Für diese Rohheit wurde Clemens mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Theodor W. und die Ehefrau des Handelsmannes Jakob Bedorf zu Düsseldorf führten zusammen einen Lumpenhandel. Jakob B. war in dem Magazin als Arbeiter thätig, und die Ehefrau B. kaufte noch Lumpen im Kleinen von den Sammlern auf, die sie an das Geschäft, welches W. führte, wieder verkaufte. Sie machte dabei gute Geschäfte, denn ihr Mann stahl Morgens und Abends, wenn W. nicht zur Stelle war, ganze Säcke voll Lumpen aus dem Lager, die die Frau dann dem W. wieder verkaufte. Auf diese Weise ist W., ehe er die Gaunerei merkte, um 800 bis 1000 Mark geschädigt worden. B. stand nun heute des Diebstahls, seine Frau der Hehlerei beschuldigt, vor dem Zuchtpolizeigerichte, welches den B. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte, die Frau jedoch freisprach.

Düsseldorf, 18. Juni, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,39 M., stand gestern 3,36 M. Wind SW. Luftwärme + 11. Wasserwärme + 14½. Barometer 27—7½.

≍ **Kaiserswerth,** 16. Juni. Gestern hatte unser Städtchen abermals sein Festgewand angelegt, galt es doch der Freude und der Theilnahme an dem seltenen und schönen Familienfeste unseres edlen Herrscherpaares Ausdruck zu verleihen. Die officielle Festfeier war am Gedächtnißtage selbst bereits vorhergegangen; um aber der ganzen Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, aus Anlaß dieser außergewöhnlichen Jubelfeier sich zu einem Feste zu vereinigen, hatten sich löblicher Weise sämmtliche Vereine der Stadt ohne Ausnahme zu diesem Zwecke geeinigt, und hierzu den gestrigen Sonntag ausersehen.

Das Festlokal — die Tonhalle des Hrn. Hub. Oligschläger — füllte sich von 4 Uhr ab mit einer zahlreichen Gesellschaft, der bei Musik und Gesang im Saale sowie Schauturnen in den Gartenanlagen die Stunden angenehm dahinschwanden. Der Toast auf das Allerhöchste Jubelpaar wurde durch den Präses des kath. Bürgervereins, Herrn Dr. med. Diel, ausgebracht, begeisterte Aufnahme seitens aller Anwesenden findend. Ein solenner Ball beschloß das Fest, das begünstigt von herrlichem Wetter, in schönster Eintracht unter allgemeiner Theilnahme seinen Verlauf nahm.

— Der bisherige Steuerdiener für die Bürgermeistereien Kaiserswerth und Angermund, J. Nöcker, ist nach 23jähriger gewissenhafter Verwaltung der Stelle in den Ruhestand getreten und ist eine Neubesetzung der Stelle erfolgt.

* **Duisburg,** 17. Juni. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ertrank beim Baden in der Ruhr der Lehrer Pape, welcher seit etwa einem Jahre hier functionirte. Obgleich der Unglückliche bald aufgefischt wurde, so blieben doch alle Wiederbelebungsversuche trotz schleuniger ärztlicher Hülfe leider erfolglos. Der Verblichene, ein noch unverheiratheter Mann im Alter von 25 Jahren, welcher bei seinen Herren Collegen und denjenigen, die mit ihm verkehrten, sich einer besonderen Beliebtheit erfreute, hatte am vorigen Sonntag beim Kirchen-Concerte in der Salvatorkirche noch frisch mitgewirkt, und ahnte sein nahes Ende nicht.

* **Steele,** 16. Juni. Man schreibt von hier der „E. Vztg.": Die vor einiger Zeit gemeldete Betriebseinstellung der Zeche Jacob hat für die hiesige Geschäftswelt, besonders aber auch für die Arbeiter der Zeche, manche traurige Folgen gehabt. Viele der so plötzlich außer Arbeit Gesetzten sind nicht im Stande gewesen, sofort andere Beschäftigung zu erhalten, indem bei dem jetzigen Geschäftsgange auf allen Zechen Ueberfluß an Arbeitern ist, und eher Leute entlassen, als angenommen werden. Was aber am Traurigsten und bisher wohl unerhört gewesen, ist, daß die so plötzlich entlassenen armen Arbeiter für mehrere Monate Lohn von der Zeche zu fordern haben und weder durch Bitten noch durch Klagen ihren sauer verdienten Lohn erhalten können. Die Folge ist, daß die Leute am Hungertuche nagen und einige der Aermsten der Verzweiflung nahe sind. Vor Kurzem vereinnahmte nun die Zeche für verkaufte Materialien eine größere Summe Geldes, und da hofften die Arbeiter endlich befriedigt zu werden. Es war das jedoch leider Aberglaube; die Arbeiter erhielten Nichts, während die trotz der Betriebseinstellung nicht entlassenen Beamten nach wie vor ihr Gehalt beziehen.

* **Ueberruhr,** 15. Juni. Gestern Nachmittag fand man im Pferdestalle der Zeche Gewalt einen Gehülfen des Dachdeckermeisters Herrn Potthof von Steele todt unter den Pferden liegen. Derselbe war mit noch einem anderen Dachdeckergesellen auf dem Dache des betreffenden Stalles beschäftigt gewesen. Wie er in den Pferdestall gekommen und dort seinen Tod gefunden, ist bis jetzt unerklärlich. Wie verlautet, soll ein Schlag des Pferdes tödtlich die Brust des Verunglückten getroffen haben.

* **Altenbochum,** 16 Juni. Vier Personen, welche unlängst den Steinbrecher Quart von hier in empörender Weise durch Messerstiche und Schnitte mißhandelt hatten, wurden vorige Woche trotz ihres Leugnens von dem Kreisgericht zu Bochum der Uebelthat überführt und die Hauptbeschuldigten, der Berginvalide Fr. G., zu drei Jahren und der Bergmann W. P. zu einem Jahr, die minder belasteten Bergarbeiter F. und D. dagegen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beiden ersteren wurden sofort in Haft behalten, die beiden letzteren dagegen vorläufig entlassen. Der Verletzte erholt sich langsam von seinen schweren Wunden.

* **Stiepel,** 16. Juni. Der letzte Kohlenzug von der Zeche „Karl Friedrich" nach der Henrichshütte gerieth gestern Abend auf der abschüssigen Bahn in solch rasenden Lauf, daß im Weitmarholze zuerst drei Waggons und dann auch die Maschine umschlugen. Zugführer und Bremser sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen, der Heizer hat aber eine unerhebliche Kopfwunde erlitten, und die Maschine ist derart demolirt, daß dieselbe mit Hülfe einer andern fortgeschafft werden mußte.

* **Aachen,** 16. Juni. Wir entnehmen den am Samstag vor dem hiesigen königl. Zuchtpolizeigerichte stattgehabten Verhandlungen: Der Kaplan Georg Kramm aus Hoengen war beschuldigt, „den Calculator W. daselbst, dadurch am verflossenen Christi-Himmelfahrtstage in der Pfarrkirche zu Hoengen öffentlich beleidigt zu haben, daß er demselben die heil. Communion ohne rechtlichen Grund nicht verabreicht habe." Der Civilkläger, der auf näheres Befragen des Herrn Präsidenten angab, daß er katholisch sei und in einer katholischen Kirche getraut worden, daß jedoch seine Kinder in der protestantischen Religion erzogen würden und auch die protestantische Schule besuchten, war von dem obigen Kaplane im vorigen Jahre nach der österlichen Communion dringend ermahnt worden: nunmehr auch seinen Pflichten und seinem bei der Trauung abgegebenen feierlichen Versprechen nachzukommen, nämlich seine Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Der Civilkläger war dieser Aufforderung nicht nachgekommen, weshalb der Civilbeklagte an dem obigen Tage dem W., der an der Communionbank saß, um das heil. Sakrament zu empfangen, dieses nicht spendete. — Er war hierzu nach einem Breve des Papstes Pius VI. und den Bestimmungen des Provinzial-Concils zu Köln vom Jahre 1860, wie der Vertheidiger des Beklagten, Herr Justizrath Statz, ausführte, berechtigt, indem hiernach solche Katholiken, die ihr der Kirche dahin gegebenes feierliches Versprechen derselben gegenüber nicht erfüllten, von den heil. Sacramenten auszuschließen seien. Der Beklagte gab das Faktum zu — bestritt jedoch die Competenz des Gerichtes, da die Spendung der Sacramente — wie auch Hinschius lehre — eine interne Angelegenheit der Kirche sei. — Die Staatsanwaltschaft stellte das Urtheil dem Gerichtshofe anheim; ihrer Meinung nach könnte überhaupt von einer Beleidigung keine Rede sein, wenn wirklich die von der Vertheidigung angeführten Bestimmungen beständen. Wir sind auf das Urtheil, welches nächsten Samstag publizirt werden soll, sehr gespannt.

* **Laer,** 16. Juni. Der „Märk. Sprecher" schreibt: Dieser Tage erstickte ein drei- bis vierjähriges Kind in einem mit Wasser und Zeug gefüllten Waschfaß in der Küche der Wohnung eines hiesigen Einwohners, während die Mutter sich auf einige Augenblicke entfernt hatte, um irgend einen Gegenstand zu holen. Sie fand das Kind auf dem Kopfe stehend in der Bütte, und alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

* **Kirn,** 16. Juni. Dienstag Abend hat abermals in der Nähe unserer Stadt ein Bergrutsch stattgefunden. Auf dem sogenannten Gänsacker ist eine Fläche Lohschlag, circa 40 Ruthen groß, gerutscht und hat ein am Fuße des Berges befindliches Arbeitshäuschen des Zimmermeisters Herrn Georg Lintz zusammengedrückt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, da sämmtliche Arbeiter des letzteren zur Zeit nicht anwesend waren.

* **Linz,** 16. Juni. Wie der „D. Rztg." nachträglich mitgetheilt wird, gehört zu denjenigen Provinziallandtagsabgeordneten, welche gegen den bekannten Tendenzparagraphen (Benutzung der Kirchenglocken zu bürgerlichen Zwecken) stimmten, auch Herr B. Gerele von hier. Herr G. ist Protestant, wird auch zur liberalen Partei gerechnet, hat sich indeß, was rühmend hervorgehoben zu werden verdient, durch sein ruhiges, objectives Urtheil auch in stadtcommunalen Fragen schon öfters vor manchen anderen Herren vortheilhaft ausgezeichnet.

* **Bielefeld,** 16. Juni. Ziemliches Aufsehen erregt seit einigen Tagen das Verschwinden eines hiesigen Kaufmanns, über dessen Manipulationen zur Creditbeschaffung eigenthümliche Gerüchte verbreitet sind. Die von ihm hinterlassene ungedeckte Wechselschuld soll sich, wie der „Wächter" mittheilt, auf 60,000 M. belaufen.

Vermischtes.

* Taschendiebhumor. Der Schauspieler D., welcher an einem der größeren Berliner Privattheater ein Engagement hat, wohnt in Potsdam, und fährt, um nach P. zu gelangen, mit der Ringbahn allabendlich nach der Vorstellung zum Bahnhofe. Vor einigen Tagen wurde demselben auf einem Pferdebahnwagen das Portemonnaie mit circa 20 Mark Inhalt gestohlen. Erbittert über diesen Verlust be-

schloß er, sich zu rächen und den Dieben eine Falle zu stellen. Am Sonntag Abend steckte er sich ein Portemonnaie mit einem Zettel, aber ohne Geld in die Beinkleidertasche. Auf den Zettel hatte er die Worte geschrieben: „Ho H . . ., jetzt bist Du 'reingefallen". Er nahm sich vor, auf den Dieb aufzupassen. Ohne daß er einen Griff in seine Tasche bemerkt hätte, gelangte er am Potsdamer Bahnhofe an, erstaunte aber nicht wenig, als er in seinem Portemonnaie anstatt seines weißen Zettels einen blauen mit den Worten: „Fauler Kopf!" vorfand.

* St. Petersburg, 17. Juni. Ein Odessaer Telegramm des „Golos" meldet, aus der Rentei zu Cherson seien anderthalb Millionen Rubel entwendet worden. Die Diebe hatten einen unterirdischen Gang von 90 Fuß Länge gegraben.

* Ein sehr drolliges Versehen ist in der Druckerei der „Nat.-Ztg." in Bezug auf den Bericht über eine der letzten Reichstagssitzungen passirt. Die Reden der Abgg. Freiherr v. Schorlemer-Alst und Mosle zu dem Gesetzentwurf über die Waarenstatistik sind völlig durcheinander geworfen, so daß Herr v. Schorlemer-Alst seine Rede also schließt: „Ich wünschte der Commission für dieses Gesetz anzugehören, mache mir aber bei meinem jetzigen freiherrlichen Zustand außerhalb jeder Fraction wenig Hoffnung darauf. (Heiterkeit.)" Selbstverständlich sprach diese Worte der Abg. Mosle. Es sollte uns aber nicht wundern, meint sarkastisch die „Germ.", wenn die pfiffigen Herren vom „Tagebl." daraus den Schluß zögen, daß Herr v. Schorlemer-Alst aus der Centrumsfraction ausgeschieden sei.

* Washington, 14. Juni. Nach dem von dem Agrikulturdepartement erstatteten Berichte wird nach dem jetzigen Stande der Baumwolle der Ertrag der Ernte auf 96 pCt. geschätzt. Die Entwickelung der Baumwolle ist gegen die normalen Jahre um etwa 14 Tage zurück. Das mit Baumwolle bepflanzte Terrain hat um etwa 2 pCt. zugenommen. Der Ertrag der Getreide-Ernte wird auf 90 pCt. geschätzt. Das mit Getreide bestellte Terrain hat eine Vergrößerung von etwa 4 pCt. erfahren.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 Mark auf Nr. 69,999. 2 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 48,101, 52,116. 1 Gewinn zu 3000 Mark auf Nr. 51,580. 1 Gewinn zu 1800 Mark auf Nr. 9459. 1 Gewinn zu 900 Mark auf Nr. 91,465. 12 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 12,945, 25,542, 34,451, 36,665, 39,543, 39,965, 54794, 59,633, 69,458, 78,853, 83,427, 89,344.

Berlin, den 17. Juni 1879.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 18. Juni. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	20 80	Aveel 100 Kil.	— —
„ 2. „	19 80	Kartoffeln	9 —
Roggen 1. „	14 20	Heu 100 Kil.	6 —
„ 2. „	12 70	Stroh 100 Kil.	4 20
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	61 —
Wintergerste	— —	do. faßweise	63 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	130 —
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 —
Rapssamen	— —	Vorschuß	29 50
Hafer	14 30		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 18. Juni 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	170,05	169,45
Rotterdam	2 M.	—	168,65
Antwerpen	k. S.	81,15	80,75
Brüssel	k. S.	81,15	80,75
London	k. S.	20,49	20,39
	2 M.	—	20,28
Paris	k. S.	81,15	80,75
	2 M.	—	80,55

Diskonto der Reichsbank 3%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke	—	16,15
5 Frankenstücke	—	4,—
Sovereigns	—	20,30
Amerik. Coupons	—	
in Gold zahlbar	—	4,14
russ. Imperials	—	—

Sonntag, den 22. Juni, **„Gottestracht" in der Pfarrgemeinde Bilk;** 8 Uhr Morgens Auszug der Prozession aus der Pfarrkirche **über Flehe nach Stoffeln;** daselbst 7½ Uhr erste hl. Messe nebst Predigt; nach Ankunft der Prozession gegen 9½ Uhr zweite Festpredigt: hierauf das Hochamt.

Durch die Geburt eines prächtigen **Töchterchens** wurden hocherfreut

Wilhelm Zengerly jr. nebst Frau geb. **Reuter.**

Düsseldorf, den 18. Juni 1879

Düsseldorfer

Stadtobligationen

werden von der hiesigen städtischen Sparkasse über ihrem Nennwerth zum Course von 100,50 angekauft

Düsseldorf, den 15. Juni 1879.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Feistel.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Aufnahme des in der Stadt- und Landbürgermeisterei Gerresheim vorgekommenen **Güterwechsels** in den Tagen des 30. Juni und 1. Juli cr. im hiesigen Rathhause stattfindet und zwar: für die **Stadt Gerresheim am 30. Juni,** Vormittags, für die Gemeinde **Ludenberg** am 30. Juni, Nachmittags, für die Gemeinde **Erkrath** am 1. **Juli** Vormittags.

Gerresheim, den 10. Juni 1879.

Der Bürgermeister **Bender.**

Auszug.

Durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 17. Juni 1879 ist die Gütertrennung zwischen den zu Rheydt wohnenden Eheleuten **Johann Heinrich Detré,** Kaufmann, gegenwärtig im Fallitzustande befindlich, und Christ geborene **Krückel,** Inhaberin einer Eisenwaarenhandlung, mit Wirkung vom Tage der Klage, dem 10. Mai 1879, ausgesprochen worden und sind dem mitverklagten provisorischen Syndik des Falliments des Kaufmannes Johann Heinrich Gottfried Detré, Advocat Philipp Schlick zu M.-Gladbach in dieser seiner Eigenschaft die Kosten zur Last gelegt.

Düsseldorf, den 17. Juni 1879

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:

Frings II,
Advocat-Anwalt.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 13. Juni: Pet. Paul, S. d. Kaufm. Heinr. Boes, Haroldstr. Den 15.: Joh. Anton Hub., S. d. Kfm. Louis Heubes, Schadowstr. — Jos. Andr., S. d. Maurers Andr. Heister, Ritterstr. — Karol. Maria Catharina, T. d. Siegellackkochers Gerhard Ströx, Düsselthalerstraße. Den 16.: Karl Heinr., S. d. Fabrikarb. Wilhelm Becher, Kölnerstr. — Joh. Marg. Dorothea, T. d. Tapez. Wilhelm Bayer, Rosenstr. — Jakob, S. d. Schlossers Joh. Gottschalk, Grafenberg. — Maria Gertr., T. d. Fabrikarb. Peter Leven, Kölnerstr. Den 17.: Friedrich Peter, S. d. Schreiners Friedr. Hake, Alexanderstraße.

Gestorben. Den 15. Juni: Theodor Hausmann, Consulats-Secretair, 46 J. a., ledig, Sternstraße. Den 16.: Elma Weiß, ohne Gew., 19 J. a., ledig, Hohenzollernstr. — Peter Hansen, 2 J. 1 M. a., Bachstr. — Mathilde Diecks geb. Rauch, 34 J. a., Ehefr., Fürstenw. — Pauline Schulte, 3 M. a., Altestadt. — Franz Noack, Cigarrenm., 39 J. a., Ehem., Kurzestr. — Jos. Lappe, o. Gew., 72 J. a., Wwr., Neußerstr. 23. Den 17.: Cornel. Zaum geb. Heiligenstein, o. Gew., 79 J. a., Wittw., Kölnerstraße. — Heinr. Kaiser, Schuhm., 77 J. a., Ehem., Ritterstraße. — Christian Schömann, 12 J. 8 M. a., Bastionstraße.

Wiesen-Verpachtung.

Das den Erben Uellenberg zugehörige, bei Himmelgeist unmittelbar am Rhein gelegene sogenannte Churfürstliche Orth soll

Dienstag, 24. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

zu Himmelgeist bei Gastwirth Gather in den früheren Parzellen zur diesjährigen Benutzung öffentlich verpachtet werden.

Benrath. 275

Justizrath **Paniel,** Notar.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag ½4 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Gertrud Reetz

geb. **Zimmermann,**

zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Sie starb nach längeren und schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente unserer römisch-kathol. Kirche, im 37. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbilk, den 18. Juni 1879.

Die Beerdigung findet Freitag, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Körnerstrasse 5 aus statt, wozu Bekannte und Freunde freundlichst eingeladen werden; die Exequien werden Freitag Morgen 7 Uhr in der Kirche zu Oberbilk gehalten.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, starb nach 2tägiger schmerzhafter Krankheit an Unterleibs-Entzündung und nachfolgender Blutung der

Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant

Max Wormbs,

ein im hohen Grade hoffnungsvoller Offizier von aufopfernder Pflichttreue in seinem Beruf, ausgestattet mit den vortrefflichsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, ein wahrhaft liebenswürdiger und biederer Kamerad, tiefbetrauert von seinen Vorgesetzten und Kameraden, die ihm alle Zeit ein treues Andenken bewahren werden.

Im Namen des Offizier-Corps des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39:

von Kameke,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater und Schwager

Franz Noack,

nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, im 39. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch die hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche.

Düsseldorf, 17. Juni 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 19. Juni, Morgens ½9 Uhr vom Sterbehause Kurzestraße 11 aus, wozu Freunde und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen sind.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen ½4 Uhr verschied nach dreitägigem Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Christian Schömann,

im 13. Lebensjahre, sanft und gottergeben ins bessere Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern nebst Kindern.

Düsseldorf, 18. Juni 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgens 10 Uhr statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen sind. Sterbehaus: Bastionsstraße 35.

Eiserne Grabkreuze

mit Stein und Inschrift von 10 Mark an und höher.

L. Grabensee,
828 Schadowstraße 47.

Städtische Leihanstalt.

Morgen Donnerstag, d. 19 Juni cr.:

Verkauf der Pfänder vom März 1878.

Uhrmacher-Lehrling gesucht.
242 Elberfelderstraße 2a.

Vacante Dienststellen.

Evang. und kath. Klassenlehrer an den Volksschulen in Duisburg. Einkommen: 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis 2100 Mark. Nach definitiver Anstellung freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 Mark resp. 150 Mark. Meldung sofort.

Freiwilliger

Verkauf o. Verpachtung.

Ein Landgütchen, bestehend aus Wohnung, Stallung, Scheune, Hofraum, Garten und 12 bis 13 Morgen Ackerland sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Näh. bei **Wwe. Jos. Neander** in Rath am Kreuzweg.

Gras-Verpachtung.

Frau Wittwe Joseph Großmann zu Hamm läßt

Samstag, den 21. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr,

zu Hamm, im Wirthslokale der Wittwe Heinrich Wilhelm Esser, Catharina geb. Hecker

den Gras-Aufwuchs der zum Draab in Hamm gehörigen Wiesen zur diesjährigen Benutzung unter den gewöhnlichen Bedingungen meistbietend auf Credit verpachten.

Düsseldorf, den 16. Juni 1879.

264 **Otto,** Notar.

Grasverpachtung.

Herr Landrath von Bönninghausen zu Kempen läßt am

Montag, den 23. Juni 1879, Morgens 10 Uhr,

im Kaisergarten zu Kaiserswerth, den diesjährigen Grasaufwuchs vom Wittlaerer-Werth in den bekannten Nummern Nr. (1—66) öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar verpachten.

Kaiserswerth, den 16. Juni 1879.

295 **G. Meinertz.**

Frucht-Verkauf.

Am Montag, den 23. Juni cr.,

gleich nach der Kleeverpachtung des Herrn Kreifelts, wird der unterzeichnete Notar

beim Wirthe Herrn Peter Büssen zu Bockum

auf Anstehen der Erben von Margaretha Kraus zu Holtum circa 4 Morgen Winterfrucht öffentlich zum Verkaufe ausstellen.

Kaiserswerth, den 16. Juni 1879.

G. Meinertz.

Mobilar-Verkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache Theisen contra Theisen sollen

Montag, den 23. Juni 1879, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Herrn Peter Büssen zu Bockum,

die zum Nachlasse der zu Viersen verlebten Maria Catharina Theisen gehörigen Gegenstände, als: 1 eichener Schrank, 1 Commode, 1 Bettlade, Leinen, Bettwerk und Silberzeug 2c. 2c. öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar verkauft werden.

Kaiserswerth, den 16. Juni.

G. Meinertz.

Mobilar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Juni c., Morgens 10½ Uhr,

wird der Unterzeichnete auf dem Burgplatze in Düsseldorf folgende aus einer Nachlaßmasse herrührende Mobilien als:

2 große Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, 1 Sopha, 1 Mantelofen, 1 große Hausuhr 2c.

gegen Baarzahlung versteigern.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 19. Juni 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien, 1 vollständiges Billard, 1 Drehbank mit Zubehör, Glas- und Porzellanwaaren 2c. gegen Baarzahlung versteigert werd.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Zimmergeselle gesucht. 262
M. Weber, Blücherstr. 16.

Ein Knabe von 16 Jahren mit gut. Schulkenntnissen s. Stelle als Schreiber bei einem Advokaten od. auf dem Comptoir. Näh. verl. Klosterstr. 144 bei Carl Becker. 295

Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen u. alle Arbeit verrichten kann, sucht Stelle. Markenstr. 274

Ein anständiges Mädchen

von 15 bis 16 Jahren, welches auch Weißbrod tragen muß, sofort gesucht. Näh. Derendorferstraße 91.

Ein braves Mädchen vom Lande gesucht. Louisenstraße 28

Junges Mädchen für Nachmittags bei einem Kinde gesucht. Wasserstraße 2.

1 Köchin u. mehrere ord. ausw. Mädch. mit guten Zgn. s. St. **Hündchen,** Hundsrücken 22.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Ausführlicher Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Warnitz & Co., Cöln,** welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefm. frc. überallhin versendet. 853

Nähmädchen gesucht. **J. Röcker,**
278 Blumenstraße 2.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
289 Wehrhahn 37, 1. Etage.

Ein Mädchen sucht bei einer feineren Herrschaft des Nachmittags eine St. bei Kind. Näh. d. E. 268

Ein Mädchen bei Kindern gesucht. Casernenstraße 12.

Ein kath. Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer stillen ruhigen Familie. Casernenstr. 12.

Es werden einige Mädchen ges. die bügeln lernen können und zugleich im amerikanischen Brillant-Glanz Bügeln unterrichtet werden. Näheres in der Exp. ds. Bl. 288

Maschinennäherin gesucht. **C. Fansen,** Bergerstraße 14.

Gut gelegene Bierwirthschaft zu verm. N. in der E. ds. Bl. 15

Erste Etage m. Wasserl. u. Bleiche z. verm. Derendorferst. 87. 306

Oberbilk. Oberbilk.

Jos. Hub. Schillings,
Ellerstraße 171.

Verkaufe von heute ab meine als solid bekannte schwere **Fabriks-Schuhe** à 6 Mark sowie sämmtl. feinere **Schuh-Waaren** zu herabgesetzten Preisen.
NB. Alle Reparaturen billig u. schnell. 225

Preßhefe,

rein, ohne jeglichen Zusatz, so gährfähig als möglich, **9 Pfd. 7 M.** franco per Post;

Uelzener Preßhefe,

9 Pfd. 5,50 M. franko per Post
182 empfiehlt

Ed. Schmidt,
Uelzen, Provinz Hannover.

Verlegte meine Wohnung von **Klosterstraße 8** nach

Schadowstr. 33.

C. Rauhe,
304 Zahntechniker.

Reste für Kleider und Hosen, Haarstoffe für Sophas und Einlagen billigst zu haben.
Weberei Volmerswerthersstraße 49, nahe der Bilkerkirche. 278

Capitalien auf gute erste Hypothek zu 4½% Zinsen, spesenfrei zu haben.
Näheres Königsalle 23. 263

8000 Thl. werden auf 1. Hypothek auf ländliche Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.
Näh. in der Exp. ds Bl. 280

Eine vollständige

Comptoireinrichtung

zusammen oder im Einzelnen, sowie auch ein **feuerfester**

Geldschrank

und verschiedene **Hausmobilien,** verziehungshalber billig abzugeben.
187 Schwanenmarkt 10.

Neuer Ponykarr. b. z. kauf. b. **Joh. Kronenberg,** Himmelg. 260

Möbel werden billig abgegeben. Stadtbrück 6. 196

Eine alte Hobelbank zu kaufen gesucht. N. Jägerhofstr. 14

5000 Thlr.

auf gute 1. Hypothek zum Ausleihen bereit. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 292

Eine gut erhaltene 4löch. Fournaise und eine starke Presse st. billig zu verkaufen. Bastionstr. 33.

---

2. Etage, enth. 7 Räume nebst Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Herzogstraße 35. 279

1—2 möblirte Zimmer für eine allein stehende Dame zu mieth. ges. Off. u. H. J. 10 b. d. Exp.

---

2 gut möbl. Zimmer mit schöner 289 fr. Aussf zu verm. Thurmstr. 7

Köchin für 261

Restauration

gesucht. Schadowstraße 81.

Zimmer zu vermiethen.
284 Academiestraße 8.

Duisburgerstr. 92 1. Etage, 2. Et. 2 Zimmer u. 2 Speicherzimmer zu verm. Näh Mittelstr. 21, 1. E.

Haus

Schützenstraße 17, enthaltend 18 Räume, 3 Mansarden mit Garten und allen Bequemlichkeiten, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Hause selbst. 256

Unterhaus, bestehend aus Ladenlokal und 5 Zimmern, zu jedem Geschäfte geeignet und gleich zu beziehen, ist zu vermiethen.
243 Neustraße 41.

Brauerei-Verkauf.

Ein großes schönes Haus in Düsseldorf, worin seit 80 Jahren, Brauerei und Schenkwirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. N. i. d. E. 241

Ein Ladenlokal

nebst Wohnung Bilkerstraße 1 auf längere Jahre zu vermieth. Näh. bei **H. Schmald,** Kreuzstr. 2. 49

Bauplätze 735

Grafenbergerstraße 3 zu verkaufen.

Programm

zum

Cornelius-Feste in Düsseldorf

am 24. Juni 1879.

10½ Uhr Vormittags Versammlung der Festgenossen in der Alten Akademie. Ordnung des Festzuges daselbst.

11½ Uhr Festzug von der Alten Akademie aus durch die Kurzestraße am Geburtshause von Cornelius vorbei, durch die Mühlenstraße, über den Friedrichsplatz, durch die Alleestraße zum Denkmalsplatze. Aufstellung auf demselben.

Festgesang an die Künstler von Schiller, für Männergesang componirt von Mendelssohn-Bartholdy.

Festrede des Herrn Professors W. Camphausen.

Enthüllung des vom Herrn Professor A. Donndorf zu Stuttgart hergestellten Denkmals.

Uebergabe desselben an die Stadt Düsseldorf Seitens des Vorsitzenden des Cornelius-Vereins Herrn Regierungs-Präsidenten von Hagemeister.

Uebernahme des Denkmals Namens der Stadt durch den Herrn Oberbürgermeister Becker.

Festchor für Männerstimmen, componirt vom Königl. Musikdirector Herrn Julius Tausch.

3 Uhr Festessen im Kaisersaal der städtischen Tonhalle.

8 Uhr Gartenfest im Lokal des Künstler-Vereins Malkasten.

Am 23. Juni, Abends 7 Uhr: Vorfeier. Begrüßung der Festgäste und gesellige Vereinigung im Garten der städtischen Tonhalle.

Die Ausstellung von Werken von Cornelius in der Aula der Neuen Akademie vom 15. bis 29. Juni ist geöffnet von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr.

Eintrittskarten zur Tribüne für die Enthüllungsfeier zu 2 M. sind in den Lokalen der Permanenten Ausstellungen der Herren Schulte und Bismeyer u. Kraus zu haben. Ebendaselbst und beim Herrn Restaurateur der städtischen Tonhalle wolle man sich bis zum 20. d. Mts. zur Theilnahme am Festessen, per Couvert 4 M., einzeichnen.

Alle Vereinsgenossen werden zur Theilnahme an der Feier ergebenst eingeladen.

Das Comite des Cornelius-Vereins.

Rasenmäh-Maschinen, Haushaltungs-Maschinen in reicher Auswahl, eiserne Gartenmöbel, engl. Gummi-Schläuche

für Garten- u. Strassenberieselung empfiehlt zu bill. Preisen

Hugo Schüll,

212 **Schadowstrasse 85.**

Gänzlicher Ausverkauf. 294

Krankheitshalber verkaufe ich von heute ab **Oefen, Kochmaschinen, Haushaltungs-Gegenstände** sowie **sämmtliche Eisenwaaren 10%** unter Einkaufspreis. Auch kann das Geschäft sofort käuflich übernommen werden. **F. Hoefer,** Mertensgasse 5.

Gras- und Klee-Verkauf.

Am künftigen Freitag, den 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Gottfried Ruthmann zu Kettwig vor der Brücke, lassen die Erben Hülsdell

das Gras und den Luzerne-Klee auf ihren Grundstücken in der Gemeinde Laupendahl

auf Credit gegen Bürgschaft in Parcellen öffentlich versteigern.

Ratingen, 14. Juni 1879.

251 **A. Portmans,** Notar.

Luzerneklee-Verpachtung.

Der Gutsbesitzer Herr Ludwig Brors zu Stockum läßt am

Dienstag, den 24. Juni 1879, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Johann Esser zu Lohausen,

50 Morgen Luzerneklee in den Flurabtheilungen auf dem Grafland, im Rheinfeld und am Stockumerhof,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar verpachten.

Kaiserswerth, den 13. Juni 1879.

173 **G. Meinertz,** Notar.

Grasverkauf zu Ratingen.

Der diesjährige Graswuchs in den Wiesen Schluserbanden, groß 12 Morgen, und am Cromforder Teich, groß 20 Morgen, wird am

Dienstag, den 24. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirthe Pohlhausen an der Lohe, in Parzellen auf Credit versteigert.

Heltorf, den 9. Juni 1879.

Der Gräflich von Spee'sche Rentmeister:
238 **Berenbrok.**

Katholisches Vereinshaus.

Die Herren Actionäre ersuchen wir hierdurch freundlichst, unter Hinweis auf § 6 und 7 der Statuten, ihre **6.** Ratenzahlung bis zum

18. ds. Mts., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

bei Herrn Kaufmann **C. Kukuk,** Canalstraße 8 hier, einzuzahlen.

61 **Der Vorstand.**

Kunst-Verein

für die Rheinlande und Westfalen.

Zur Theilnahme an der am

Montag, den 23. Juni ds. Js., Nachmittags 6 Uhr,

im Rittersaale der Städtischen Tonhalle hierselbst stattfindenden

Festfeier

des 50jährigen Bestehens des Kunstvereins

beehren wir uns die Vereins-Mitglieder hierdurch ergebenst einzuladen.

Düsseldorf, den 14. Juni 1879.

Der Verwaltungsrath.
I. A.:
142 **Dr. Ruhnke.**

Süßrahmbutter,

alleiniges Depot für Düsseldorf & Umgegend

der Westphälischen Molkerei-Schule Haus Geise bei Oelde.

Bestellungen auf 2malige wöchentliche Lieferungen erbitte ich jedesmal vor Montag und Donnerstag.

Preis per Pfund 1.40.

F. Karp, Delicatessen-Handlung,
252 Stadtbrückchen 3.

In meinem, dem

größten

Sarg-Magazin

unterhalte ich stets die

reichhaltigste Auswahl von Särgen

jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.

Gust. Bube, Flingerstraße 47.

Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Franz Stevens,

Bastionsstrasse 8, nahe der Casernenstrasse.

En gros- u. Detail-Verkauf **sämmtlicher Zuthaten** zur

Damen- und Herren-Schneiderei,

als:

Näh- und Maschinen-Garne und -Seide, alle Arten Knöpfe und Besatz-Artikel.

Größte Auswahl in Futter-Stoffen.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Hotel-Restaurant Dittmar,

Gartenlokal. 29 Hohestrasse 29. Gartenlokal.

Anstich von pickfeinem Lagerbier.

Diners und Soupers in und ausser dem Hause von 1 Mark an.

Billige Logis und reingehaltene Weine.

Guter Abonnenten-Tisch. 784

Oeffentlicher

Gras- & Luzernekleeverkauf.

Der Rittergutsbesitzer Herr Heinrich Victor Lantz zu Lohausen läßt am

Samstag, den 28. Juni 1879, Morgens 9 Uhr beginnend,

bei dem Gastwirthe Herrn Schnock an der Fähre bei Kaiserswerth

den diesjährigen Aufwuchs seiner in den Gemeinden Kaiserswerth und Lohausen gelegenen Wiesen- und Luzernekleeparzellen zur Gesammtgröße von circa 50 Hectar parzellenweise auf Credit gegen Bürgschaft unter den frühern Bedingungen öffentlich verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Förster Christoph Buse zu Lohausen.

265 **Otto,** Notar.

Ein braves Mädchen mit guten Zeugn., vers. wird für alle häusl. Arbeiten gesucht. Capuzinergass: 24

Ein ordentliches Mädchen s. Kunden zum Bügeln in und außer d. Hause. N. Bolkerstr. 43. 283

Städtische Tonhalle.

Donnerstag, den 19 Juni 1879, Abends 7½ Uhr:

Großes Concert.

Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

Oberbilker Männer-Gesang-Verein.

Gesang-Probe.

Donnerstag Abend.

Poudre de riz,

weiß und rosa empfiehlt 262

Christoph Bertram,
Hoflieferant, Bolkerstraße 5.

Feinste holländische 276

Wellen-Butter,

per Pfd. 80 Pfg., in ganzen Wellen per Pfd. 76 Pfg., schöne **Kartoffeln** sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** zu den billigsten Preisen bei **Jacob Giesen,**
Pempelforterstraße 2 am Lagerhof.

Da ich mein Geschäft mit dem 24. dieses Monats nach

Bilkerstraße 4

verlege, so verkaufe ich meine selbstverfertigten Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu den billigsten Preisen. Auch werden Umzüge sowie sämmtliche Schreinerarbeiten billig besorgt.

Carl Leers, Schreinermeister,
72 Hohestraße 15.

Kartoffeln

Sämmtliche Sorten sächsische, als wie **Bisquit-, Eier-, Rauhschalen-, Neunwochens- und Rosenkartoffeln.** Außerdem beste holl. **Pflanzbohnen** sowie Prima holl. **Häringe und Salzgurken** empfiehlt zum billigsten Preise

F. C. Halbach,
vorm. **Wittwe Renneseld,**
792 Burgplatz 12.

Guter

Landroggen

wird angekauft. **F. Büsen,**
731 Zollstraße 15.

In stets frischer Waare:

Kartoffeln.

Empfehle prima sächsische, als:

Eier-, Bisquit- & Eifeler-Kartoffeln

billigst.

Joseph Kreuter,
Kartoffelhdl. en gros & en détail.
Rheinort 4. 796

Grab-Monumente,

Marmorschrifttafeln in erhabener wie Goldschrift liefert billig und schön **Peter Götting,**
Bildhauer,
459 Klosterstraße 10b.

Hermann Rohr,

Dachdeckermeister,
Düsseldorf,
Hundsrückenstraße 16.

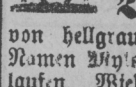
Empfiehlt sich in allen vorkommenden Dachdeckerarbeiten und versichert prompte und reelle Bedienung. 848

A. Schmincke,

Klaviermacher, 276

Königsallee 28 neben dem Telegraphenamt, empfiehlt sich im **Stimmen u. Repariren** der Klaviere.

Fr. Rheinsalm, Turbot, Seezung., Matjeshär., mar. Här. u. Maifisch, Salz- u. Essiggurk. empf.
Jos. Hendrichs, Burgplatz.



Ein junges mittelgroßes

Windspiel

von hellgrauer Farbe, auf den Namen Hylord hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Königsallee 32.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß:			B. Düsseldorf:		
Mrgs. 6 U. 30 M.			Mrgs. 7 U. 15 M.		
auß. Sonnt.			auß. Sonnt.		
8 Uhr	5 Min.		9 Uhr	30 Min.	
10 „	45 „		11 „	30 „	
12 „	50 „	N.	1 „	30 „	N.
2 „	20 „		3 „	10 „	
4 „	20 „		5 „	10 „	
6 „	20 „		7 „	10 „	
8 „	20 „	Ab	9 „	10 „	Ab

Bei Heerdt, Hochofen und bei Lambertz sind Landungsbrücken.
703 **A. Dekker.**